

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Pfg.,
im Reklameteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und

Schriftleitung:
Aubenstraße 1. Fernspr. 9.

Lehrbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
16.

Die der Champagne führen wir erfolgreich
den Handgranatenangriff durch und nehmen
das vorderen feindlichen Grabens.
Der Angriff auf Wilna macht wesent-
liche Fortschritte.

Die Stadt Widsy, südlich von Dünaburg,
nach heftigem Häuserkampf genommen.
In Ostgalizien und an der Kwa-Linie
weisen die Russen an der Möglichkeit
des Erfolges und legen nunmehr den
Schwerpunkt ihrer Anstrengungen in das
südliche Festungsgebiet.

Die russische Front zwischen Wiltja und
Hindenburg (Hindenburgischer Befehlsbereich)
an mehreren Stellen durchbrochen;
der Feind zieht sich zurück. 5400 Gefangene,
Maschinengewehre. Auch im benachbarten
Befehlsbereich des Prinzen Leopold von
Sachsen beginnt der zeitweilig zum Stehen
gekommene Feind wiederum zu weichen.
Zusammenbruch der russischen Gegenoffen-
sive in Ostgalizien; die Russen ziehen sich
zurück.

In diesem an Sensationen nicht armen
Wochen hat es in dieser Woche neue Ueber-
setzungen gegeben. Ein Häuflein Königs-
kinder und charakterfester Griechen hat sich
den Kampf erworben, der drängenden Entente
eine in der Geschichte einzig dastehende
Ehre aus den Fingern zu kommen. Es sucht
bei Deutschland und findet ihn,
Freund beim Freunde. Fest wie diese kö-
nigliche Schar ist auch der König selbst ge-
blieben. Trotz des drakonischen Druckes der
Entente auf Griechenland, trotz des manchen-
maligen Entgegenkommens, das die Entente er-
zeugt, läßt er sich nicht zu ihrem Elfenbein
verwandeln. Die Herren des Vierver-
bundes hatten wohl gemeint, daß nach dem
Widerstand des Kabinetts Jaimis Herr Venize-
los vom Könige berufen werden würde, der
allerdings aber hat einen Mann auserwählt, der
ausgesprochenen persönlicher Feind Veni-
zos ist. Dimitrafopulos' Ernennung hat,

wie nicht anders zu erwarten, im Vierverband
Verblüffung hervorgerufen, und die Presse ist
sogar dabei, über den neuen ihr nicht ge-
nehmen Mann mit wüsten Angriffen herzu-
fallen. Nun hat er, wie eine neue Meldung
besagt, den Auftrag der Kabinettsbildung ab-
gelehnt, aber es ist sicher, daß der König einen
ihm Getreuen finden wird, der nicht in das
Ententehorn bläst.

Aller Voraussicht nach werden die
Alliierten den Widerstand des Königs mit
neuen Repressalien beantworten, um die Lage
noch verwickelter zu gestalten. Was alles noch
kommen mag, steht außer aller Berechnung,
und weitere Ueberraschungen erscheinen nicht
ausgeschlossen, nach der einen oder der anderen
Seite hin. Jedenfalls sinkt nach der letzten
Vorkommnisse die Aussicht auf eine Beteili-
gung Griechenlands am Kriege, denn ange-
sichts des Vorgehens von Kavalla dürfte den
Ententeleuten wohl die Lust vergangen sein,
griechische Truppen an ihrer Seite kämpfen zu
lassen, da eine Wiederholung dieses Ereig-
nisses vielleicht nicht ganz außerhalb des Be-
reichs der Möglichkeit läge.

Eine Ueberraschung brachte den Verbands-
mächten auch das schnelle und erfolgreiche Vor-
rücken der deutsch-bulgarischen Streitkräfte an
der rumänischen Grenze, wo nach der glän-
zenden Eroberung von Tutrakan auch Sil-
stria in wenigen Tagen eine Beute der Un-
sigen wurde. Auch die Hilfe der Russen nützte
nichts, sie wurden in mehrfachen Kämpfen bei
Dobric ebenfalls aufs Haupt geschlagen. Ver-
geblich schaut man auf das Salonikifeld des
Herrn Salazar, aber es rührt sich nicht. Dazu
kommen noch die Sorgen für die Westfront,
wo die Franzosen und Engländer mit gewal-
tiger Macht arbeiten, aber über kleine örtliche
Erfolge nicht hinausgekommen sind.

Wichtige mit der Kriegslage im Zusammen-
hang stehende Besprechungen haben zu Be-
ginn der Woche im Kaiserlichen Hauptquartier
stattgefunden, wo nacheinander König Ferdi-
nand von Bulgarien und Enver Pascha wie
auch der Reichskanzler gewesit haben. In der
offiziösen Mitteilung über den Besuch des
Bulgarenzaren wird ausdrücklich bemerkt, daß
dieser mit dem Kronprinzen zu politischen Be-
sprechungen erschienen sei, und diese Zusam-
mentkunft dürfte unseren Feinden erneut ge-
zeigt haben, wie fest das Band ist, das uns
mit Bulgarien verknüpft. Das gleiche gilt
von unseren Beziehungen zur Türkei, deren
geistiger und militärischer Lenker einem herz-

lichen Empfang begegnete und durch den
Kaiser eine außerordentliche Ehrung erhielt.

Rechnschaft über die Lage wollte am
Donnerstag der französische Ministerpräsident
in der Kammer geben. Es genüge, hier zu
vermerken, daß die Unzufriedenheit sich in
Prügelstößen in den Wandelgängen der Kam-
mer äußerte.

Auf der Suche nach neuen „Freunden“ aus
dem neutralen Lager wurde bei der Schweiz
ein Druck verursacht; der Vierverband ließ
das Wirtschaftsabkommen scheitern. Die Fol-
ge war, daß die Verhandlungen mit Deutschland
zum Abschluß kamen und die Schweiz von uns
erhält, was sie braucht. Herr Northcliffe,
der gewaltige Zeitungsmann reist eben in
Spanien herum. Wohl im Zusammenhang
damit steht, daß ein Pariser Konsortium
einige spanische Zeitungen angekauft hat.
Northcliffe ist mit der Deutschfreundlichkeit
Spaniens gar nicht einverstanden, und es ist
so klar wie Sonnenschein, daß er Absichten
zur Ausbreitung eines neuen Ententebüdens
hat. Ob es gelingt, ist eine andere Frage, die
für ein negatives Ergebnis sehr große Wahr-
scheinlichkeit hat.

Ein entscheidender Sieg in der Dobrudscha.

Berlin, 15. Sept. (AB. Amtlich.) Seine
Majestät der Kaiser sandte am 15. September
nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät
die Kaiserin:

Generalfeldmarschall Radensens meldet mir
soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche
Truppen in der Dobrudscha einen entschei-
denden Sieg über rumänische und russische Trup-
pen davongetragen haben.

Wilhelm.

Berlin, 16. Sept. Gleichzeitig mit dem
Telegramm des Kaisers an die Kaiserin über
die Meldung Radensens, daß bulgarische tür-
kische und deutsche Truppen in der Dobrudscha
einen entscheidenden Sieg über rumänische
und russische Truppen davongetragen haben,
bringen das Berliner Tageblatt, der Lokal-
Anzeiger und die Bössische Zeitung Drahtbe-
richte ihrer Sonderberichterstatter von der
rumänischen Front.

In einem dieser Berichte heißt es: Es mag
der Heimat als ein bedenkliches, ihre Zu-

versicht stärkendes Zeichen erscheinen, daß die
Kriegslage hier, wie sie sich zu Beginn des
dritten Kampffjahres gestaltet hat, trotz aller
Schwere der zu bewältigenden Aufgaben im
ganzen Umfange als durchaus günstig und
hoffnungsvoll betrachtet wird. Das enge
Bundesverhältnis zwischen dem Deutschen
Reiche und seinen Verbündeten im fernen
Südosten, das zu den bekannten Erfolgen ge-
führt hat, fand in den letzten Tagen sehr
sichtbaren Ausdruck auch in den Besuchen En-
ver Paschas und des Königs Ferdinand.

Von Hindenburg heißt es in einem wei-
teren Bericht, er habe im Westen nicht nur
Besprechungen abgehalten, sondern auch eine
Reihe von Truppen besucht. Die gute Hal-
tung und unerschütterliche Ausdauer dieser
Kämpfer an der Somme habe auf den neuen
Chef unseres Generalstabes einen tiefen Ein-
druck gemacht.

Die Flucht der Rumänen.

Verschiedene Blätter berichten, die rumä-
nische Armee ziehe sich fluchtartig auf der
Linie Czernavoda—Midzidia—Constanza zu-
rück.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Sept. (AB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Mit gleicher Heftigkeit wie an den vor-
angegangenen Tagen ging der Artilleriekampf
zwischen der Ancre und der Somme weiter.
Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, un-
tere südlich von Thiepval vorgelegene Linie
durch umfassenden Angriff zu nehmen, ist miß-
lungen. Starke, tapfer durchgeführte franzö-
sische Infanterieangriffe, durch überaus nach-
haltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten
auf einen Durchbruch zwischen Rancourt und
der Somme hin. Sie scheiterten unter schwer-
sten blutigen Verlusten. Das Geschütz le Priez
(westlich von Rancourt) ist vom Gegner be-
setzt. Deftlich von Bellois und südlich von
Soquecourt wurden Teilangriffe abgeschlagen.

In erfolgreichen Luftkämpfen haben Haupt-
mann Boelde und Leutnant Wintgens je zwei
feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Es wird nachträglich gemeldet, daß am
13. September westlich der Souville-Schlucht
Teile unserer vorderen Linie verloren gingen.
In hartem, nachts fortgesetztem Kampfe ist

Fortschritte der Fernphotographie.

Von Dr. M. Solms.

Der Gedanke, ein Bild, sei es nun eine
Landschaft, ein Porträt oder irgend eine an-
dere Darstellung, in wenigen Minuten jeman-
den, der viele Meilen entfernt ist, in getreuer
Wiedergabe vorlegen zu können, erscheint dem
Menschmann zunächst unfaßbar. Aber auch
der technisch und wissenschaftlich Gebildete
wird in der Lösung der Aufgabe „Bilder
fern telegraphieren“, eine hervorragende
Bedeutung erblicken. Professor A. Korn, der
schon seit Jahren mit dieser Aufgabe be-
schäftigt, hat das Verfahren neuerdings be-
wundernswürdig vervollkommen.

Die Fernphotographie beruht auf
der merkwürdigen Eigenschaft eines seltenen
Elements, des Selen, hinsichtlich der Fort-
leitung von Elektrizität. Alle Elemente zer-
fallen in zwei große Klassen, Metalle und
Nichtmetalle, zwischen denen sich jedoch keine
scharfe Grenze ziehen läßt. Im allgemeinen
kann man sagen, daß die Metalle die
Elektrizität gut, die Nichtmetalle die
Elektrizität schlecht oder garnicht
leiten. Je mehr sich ein Nichtmetall im
chemischen Eigenschaften den Metallen nähert, um
so besser äußert sich im allgemeinen auch seine
Leitfähigkeit, die Elektrizität weiter zu leiten.
So ist z. B. Schwefel ein Element, wel-
ches weder in der Farbe noch im Glanz, noch
in chemischer Hinsicht an ein Metall erinnert;
Schwefel ist in Uebereinstimmung hiermit
auch einer der bekanntesten Nichtlei-
ter für Elektrizität. Dagegen zeigt der Koh-
lenstoff in der Form wie er als Graphit

gefunden wird, ein glänzendes, metallähn-
liches Aussehen, in der Tat ist denn auch
Graphit einer der am häufigsten angewandten
Leiter für Elektrizität.

Eine ganz besondere Bewandnis hat es
nun mit dem oben erwähnten Selen. Es
ist ein ziemlich seltener Körper, den viele ge-
wöhnliche Sterbliche wohl kaum je in ihrem
Leben kennen lernen dürften. Chemisch dem
Schwefel verwandt, erinnert Selen äußerlich
in seiner grauen Farbe an Blei oder Eisen.
Hiermit in Zusammenhang steht denn auch
seine Eigenschaft, die Elektrizität ein
wenig zu leiten. Durch zufällige Be-
obachtungen hat man jedoch außerdem die
merkwürdige Entdeckung gemacht, daß,
sobald das Selen von Licht getroffen wird, die
Elektrizität nunmehr besser hindurch-
fließen kann, und zwar in dem Maße
mehr, in welchem die Bestrahlung erfolgt.
Man hat daher das Selen aufgestellt und be-
stätigt gefunden: Die Fähigkeit des Selen,
die Elektrizität zu leiten, steht im direkten
Verhältnis mit der Belichtung des Selen.
Bei keinem anderen Element hat man ein so
seltsames Verhalten nachweisen können.

Auf diesem Verhalten beruht nunmehr die
Fernphotographie, durch welche es bereits im
März 1907 gelang, von München nach
Berlin Bilder verschiedenster Art, auch
Handschriften und dergl. zu übertragen. Auf
der Aufgabestation befindet sich eine starke
Lichtquelle, z. B. eine elektrische Lampe, deren
Lichtstrahlen durch eine Brennlinse in der be-
kannten Weise in einen Punkt vereinigt wer-
den. Das Licht fällt dann auf eine sogenannte
Selenzelle, worunter man eine Anzahl
von Selenstücken versteht, die in einen elek-

trischen Strom eingeschaltet werden können.
Befindet sich nun auf der anderen Station
eine elektrische Glühlampe, welche in denselben
Strom eingeschaltet ist, so wird sie aufleuchten,
wenn die Selenzelle an der Aufgabesta-
tion erleuchtet wird, dagegen erlöschen, wenn
die Selenzelle nicht beleuchtet wird. Je nach-
dem, die Glühlampe wird in dem Maße stär-
ker oder schwächer brennen, je stärker oder
schwächer die Beleuchtung der Selenzelle an
der Aufgabestation sein wird.

Hier steht nun die Fernphotogra-
phie ein. Wenn man nämlich in dem Brenn-
punkt der Linse an der Aufgabestation das
zu übertragende Bild ruckweise verschiebt, so
wird an den hellen Stellen das Licht durch-
dringen, an den dunkleren Stellen das Licht
geschwächt werden, an den schwarzen dagegen
vollständig aufgefangen werden, so daß nichts
davon auf die Selenzelle fällt. Demzufolge
wird die elektrische Glühlampe an der Em-
pfangstation im ersten Fall hell, im zweiten
wenig, im dritten garnicht leuchten. Benutzt
man diese Lampe zur Herstellung einer Pho-
tographie, indem man die photographische
Platte in derselben Weise durch ein Uhrwerk
ruckweise verschiebt, wie es mit dem Original
an der Aufgabestation geschieht, so erhält
man ein richtiges photographisches Bild des
Originals, in welchem die hellen Stellen
dunkel, die dunklen hell sind, also ein soge-
nanntes Negativ. Man entwickelt nun in
der bekannten Weise von diesem ein Positiv
und gewinnt so eine wirkliche Nachbildung
des ursprünglichen Bildes.

Eine Verbesserung dieses interessanten Ver-
fahrens besteht darin, an der Aufgabestation
anstelle des Originals gleich ein photograp-

isches Negativ desselben zu verwenden. In die-
sem Falle gibt die photographische Fernüber-
tragung sogleich ein wirkliches Bild mit rich-
tiger Verteilung von hell und dunkel.

In der neuesten verbesserten Ausführungs-
form des Ferntelegraphen sind 14
Helligkeitsstufen unterschieden, welche
vom reinen Weiß durch alle Arten von hell-
grau, grau und schwärzlich bis zum vollkom-
menen Schwarz hinübergehen. Jeder Ton der
Färbung, welche gerade vom Lichte an der
Aufgabestation getroffen wird, läßt sich sicher
in eine dieser Stufen einreihen, so daß die
Übertragung des Bildes genau dieselben fei-
nen Unterschiede aufweist, wie das ursprüng-
liche Bild.

Die Übertragung erfolgt jetzt so, daß nicht
weniger als 25 000 einzelne hintereinander
ruckweise erfolgende Stromstöße stattfinden,
durch welche jede Stelle des ursprünglichen
Bildes photographisch aufgenommen wird.
An der Empfangstation erfolgt die Verschie-
bung der photographischen Platte in genau
denselben kurzen Zeiträumen 25 000 mal und
in denselben Richtungen wie beim Original.
Durch ein elektrisches Uhrwerk ist dafür ge-
sorgt, daß die beiden Apparate an der Auf-
gabe- und Empfangstation durchaus gleich-
mäßig arbeiten.

Wie sich die praktische Bewertung dieser
hochbedeutenden Erfindung gestalten wird,
werden wohl die kommenden Friedensjahre
lehren, da in dem gegenwärtigen Kriege die
Fernphotographie so wichtig ihre Anwendung
in einzelnen Fällen sein mag, wohl kaum
eine allgemeine Benutzung finden dürfte.

der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend brach ein starker französischer Angriff vor unserer Front Thiaumont-Fleury völlig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Im Rajarowka-Abschnitt und östlich davon waren Unternehmungen deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich.

In den Karpathen wurden am Westhange der Cimbroslawa M. bis in unsere Linie vorgedrungenen Russen wieder geworfen; ebenso wurde ein in den gestern geschilderten Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand gefallener Teil der Stellung zurückerobert.

In Siebenbürgen stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südöstlich von Hocking (Hatzeg) in günstigem Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
von Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes mehrfach gebrochen und ihn in die allgemeine Linie Cuggun-Cara Omer zurückgeworfen. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Cara Orman gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von Tutrahan gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen rund 28 000 Mann.

Mazedonische Front.

Nach heftigem Kampf ist die Maska Ridge (östlich von Florina) an den Gegner verloren gegangen. Im Moglena-Gebiet sind feindliche Angriffe abgeschlagen. Westlich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wieder hinausgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Wien, 15. Sept. (WB.) Amtlich wird verlautbart

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume südöstlich von Hatzeg ist in günstigem Fortschreiten.

Westlich von Fogaras haben die Rumänen die Vorrückung über den Altlufz aufgenommen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Im Cibo-Tal sind die Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Außer erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen der Lipa und der Bahn Kowel-Kowno erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben eine neue Offensive begonnen. Vorläufig richten sich ihre Anstrengungen hauptsächlich gegen die Karst-hochfläche. Dort steigerte sich gestern das Artillerie- und Minenfeuer zu höchster Gewalt. Nachmittags gingen an der ganzen Front zwischen der Wippach und dem Meere starke feindliche Infanteriekräfte tiefgegliedert zum Angriff vor. Hierauf entwickelten sich heftige Kämpfe. Vermochte der Feind auch stellenweise in unsere vordersten Gräben einzudringen und sich da und dort zu behaupten, so ist doch sein erster Ansturm als gescheitert zu betrachten.

Nördlich der Wippach bis in die Gegend von Plava war das Artilleriefeuer auch sehr lebhaft, ohne daß es hier zu nennenswerten Infanteriekämpfen kam.

An der Fleimstal-Front hält bere Geschießkampf an. Mehrere Angriffe italienischer Abteilungen bis zur Stärke eines Bataillons gegen den Jassana-Ramm wurden abgewiesen. Bei einem solchen Angriff westlich der Cima di Balmaggiore machten unsere Truppen 60 Alpini zu Gefangenen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 13. zum 14. September hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte in Grado, ein zweites Flugzeuggeschwader die Bahnhofsanlagen und andere militärische Objekte in San Giorgio di Nogaro sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volltreffer und große Brände beobachtet. Trotz heftigster Beschießung sind alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Wien, 15. Sept. (WB.) Nachtrag zum heutigen amtlichen Bericht. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. hat ein Seeflugzeuggeschwader die Batterien und militäri-

schen Objekte von Balona mit Bomben im Gesamtgewichte von 1½ Tonnen sehr wirkungsvoll belegt. Es wurden zahlreiche Treffer erzielt und ausgedehnte Brände hervorgerufen. Trotz heftigster Abwehrfeuer kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Am 14. nachmittags hat ein Seeflugzeuggeschwader auf eine Batterie am unteren Monzo und die vom Feinde besetzten Adria-werke bei Ronfalcone erfolgreich Bomben abgeworfen und ist unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Sofia, 15. Sept. (WB.) Bericht des Generalstabs vom 14. September.

Rumänische Front: An der Donaufront beschloß der Feind wirkungslos Kladovo und das Dorf Davidoven. Schwache feindliche Abteilungen versuchten zweimal bei den Türfern Kistol Maltavarbija und Goemavarbija auf das rechte Ufer zu gelangen, wurden jedoch verjagt. In der Dobrudscha wird der Vormarsch fortgesetzt. Der Kampf, der sich an der Linie Ostina-See-Parlaug-Aptast-Russabeg-Tschifutkeu an der früheren rumänischen Grenze entsponnen hat, entwickelt sich zu unseren Gunsten. Wir erbeuteten bis jetzt 24

Lügen der Entente.

Berlin, 15. Sept. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Agence Havas verbreitet neuerdings wieder die von hier aus schon widerlegte Meldung, daß von deutscher Seite die in der Zone von Antwerpen wohnhaften Belgier im Alter von 18 bis 35 Jahren weggeführt würden. In der Gegend von Brescheet sei die Wegführung bereits vollendet. Von Gent seien etwa 1200 junge Leute weggeführt worden. Es kann mit aller Bestimmtheit wiederholt werden, daß an der ganzen Meldung kein wahres Wort ist.

Das vierte griechische Armeekorps.

Berlin, 15. Sept. (WB.) Den Abendblättern zufolge stand das griechische vierte Armeekorps, das, wie gemeldet wurde, sich deutschem Schutze anvertraute, unter dem Befehl des Generals Chakopoulos, mit der 5. und 6. Division in Drama, mit dem Infanterieregiment Nr. 16, das zur 6. Division in Seres gehörte, und mit der 7. Division in Kavala. Jede der drei Divisionen setzte sich aus je drei Infanterie-Regimentern von 800 bis 1000 Mann mit je zwei Gebirgsbatterien zusammen. Außerdem gehört zu dem Armeekorps

Locales.

§ Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Der in den Kämpfen bei Cara Orman in Dobrudscha gefallene Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen wurde schon wenige Wochen nach Kriegsbeginn im September 1914 durch einen Brustschuß verwundet. Nach seiner Herstellung erlitt er an der östlichen Wunde bei einem Automobilunfall erhebliche Verletzungen, die ihn abermals längere Zeit Heeresdienst entzogen. Der junge Prinz, ein Patentkind des Kaisers, hat in Frankreich seine Schulausbildung genossen. Sein ältester Bruder Prinz Maximilian wurde Anfangs Oktober 1914 bei Bailleul in Frankreich verwundet und starb, wie er sich im Trappistenkloster St. Jean-Baptiste.

Zu dem Tod des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Aus dem heutigen Bericht der Obersten Heeresleitung ist zu entnehmen, daß Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen in den jüngsten Kämpfen Rumänien gefallen ist. Der Prinz, geboren am 23. November 1893, war als ältester Sohn der Ehe des Prinzen Friedrich Karl von

Der Weg zu Sieg und Frieden

führt über die neue Kriegsanleihe! Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach Kräften zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen. Nicht geringer als früher darf diesmal das Ergebnis sein. Jeder gedente der Dankeschuld an die draußen kämpfenden Getreuen, die für uns Daheimgebliebene täglich ihr Leben wagen. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an.

Auskunft erteilt bereitwilligst jede Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt, Kreditgenossenschaft.

Schnellfeuergeschütze. Der Feind wurde zurückgeworfen und erlitt dabei große Verluste. Die Kampfhandlungen dauern fort.

An der Schwarzen-See-Rüste Ruhe.

Mazedonische Front: Am Ostrovo-See Infanterietätigkeit von geringer Stärke. Im Moglenita-Tal lebhaftere Tätigkeit. Der Feind griff wiederholt, aber ohne Erfolg, den Bahovo-Hügel und die Höhen Kobil und Bupultas an. Alle Angriffe des Gegners wurden unter schweren Verlusten für ihn zurückgewiesen. Beiderseits des Bardar und an der Struma-Front lebhaftes Artilleriefeuer.

An der Ägäischen Küste die übliche Kreuzfahrt der feindlichen Flotte.

Feindliche Flugzeuge über Sofia.

Sofia, 15. Sept. (WB.) Meldung der Bulgarenischen Telegraphenagentur. Zwei feindliche Flugzeuge, von Süden kommend, erschienen am 14. September früh über Sofia und warfen neun Bomben kleinen Kalibers ab. Nur geringer Sachschaden. Die Flugzeuge flüchteten nordwärts.

ein Artillerieregiment von 3 Batterien, das seinen Standort in Kavala hatte. — Im ganzen wird die Stärke der übergetretenen Armeekorps auf 9000—10 000 Mann geschätzt.

Für den König, gegen Venizelos.

Die militärischen Rundgebungen für König Konstantin und gegen Venizelos haben sich, verschiedenen Blättern zufolge, in Larissa, Korinth und Patras erneuert. Alle Offiziere beteiligten sich an den Rundgebungen der Mannschaften und gaben ihrer Königstreue begeisterten Ausdruck.

Kurze politische Mitteilungen.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Braunschweig: Die Stadtverordnetenversammlung hat nach langer, erregter Aussprache über Ernährungsfragen einen Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach der Magistrat den Bundesrat ersuchen soll, die Erzeugerhöchstpreise für Kartoffeln von vier auf drei Mark für den Zentner herabzusetzen.

Der bisherige Generalquartiermeister Generalleutnant Frhr. v. Freitag-Loringhofen ist durch allerhöchste Kabinettsorder vom 12. September zum Chef des stellvertretenden Generalstabs ernannt worden.

sen mit Margarete, Prinzessin von Preußen, jüngster Schwester seiner Majestät des Kaisers, entsprossen. Mit tiefer Anteilnahme wird das deutsche Volk die Nachricht von dem Ableben des tapferen jungen Offiziers, der auf fernem Kriegsschauplatz den Heldentod für das Vaterland erlitten hat, vernehmen und den Schmerz mitempfunden, der die hohen Eltern und das Haus Hohenzollern betroffen hat.

* Die Hofapotheke ist aus Anlaß des 200 jährigen Bestehens besagigt und mit Blumen geschmückt. Wie wir hören, übergibt Herr Dr. Rüdiger von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche zu.

[.] Vom Kurhaus. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Beginn des Theaters („Rosmersholm“ von Ibsen) auf pünktlich 7.45 Uhr angelegt ist. Das Abendkonzert fällt heute aus.

* Tontauben-Schießklub. Das letzte Tontauben-Schießen des Tontauben-Schießklubs fand wieder unter reger Beteiligung statt. Bei dem ersten Schießen gewannen der Reihe nach die Herren Erbgraf Josef von Reichenberg-München, Graf Albert von Reichenberg-München, von den Damen: Fräulein Ella von